

feiten zu geraten. Nur in einem Punkt bewies sie unerschütterliche Treue, das war Wesseldorf gegenüber. Sie würde es für eine Sünde gehalten haben, wenn sie ihr Vertrauen zu ihm hätte erschüttern lassen. Thekla Träger z. B. versuchte dies wiederholt, aber jedesmal wendete sie sich entrüstet von ihr ab und gab sich ihm erst recht ganz rückhaltlos hin.

Auch ihre Wirtin und die beiden kleinen Schauspielerinnen machten sich oft lustig über ihren langen Brautstand und wunderten sich in sehr auffälliger Weise, wie wenig sichtbar jetzt der Herr Buchhalter sei. Rosa konnte ihnen noch so oft versichern, daß sie täglich mit ihm in einem sehr feinen Restaurant speise und sie vielfach gemeinsame Ausflüge machten, aber es half ihr wenig, jedermann belächelte ihr Verhältnis zu ihm. Das war empörend! Ach! wie wollte sie ihnen allen bald beweisen, welch' glückliches Ehepaar sie nächstens sein würden! —

An jenem Tag, da sie unfreiwillige Zeugin der Heftigkeit ihres künftigen Herrn und Gebieters gewesen, kam sie früher als gewöhnlich nach Haus und traf zu ihrem nicht geringen Schrecken auf der Treppe mit jener Dame zusammen, die als Freundin der Frau Pastorin in Thalborn schon öfter nach ihr gesehen hatte. Rosa schrak leicht zusammen und mußte doch dann fast unwillkürlich gähnen, als sie das lange, dünne, schwarzgekleidete Fräulein vor ihrer Vorfaalthür stehen sah,